

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

4.6.1837 (No. 153)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 153.

Sonntag, den 4. Juni

1837

## Baden

\* Zwingenberg am Neckar, 31. Mai. Mit den längst verflossenen Tagen ward uns hier viel Freude beschieden. Seit dem 23. d. M. hatten wir das Glück, den Herrn Markgrafen und die Frau Markgräfin Wilhelm, und den Herrn Markgrafen Maximilian von Baden hien hier zu besitzen. Höchstselben wurden am 28. d., dem hohen Namensfeste Seiner Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm, durch einen Besuch Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten von Fürstenberg, in Begleitung des Herrn Oberstallmeisters, Frhrn. v. Seldeneck, von Rappennau aus zu Wasser das Neckarthal herabkommend, auf das Angenehmste überrascht, womit auch die hiesigen Bewohner sich sehr beglückt fühlten. Die höchsten Herrschaften geruhten, an dem Festtage die Aufwartung und Glückwünsche der Angestellten aus der Umgegend huldvollst zu empfangen. Es war hoch erfreulich für den Beobachter, Seine königliche Hoheit den geliebten Regenten im besten Wohlseyn an der Seite seiner erlauchten theuern Familienglieder hier verweilen, und die nächsten Umgebungen in freundlicher Rückerinnerung an den früheren öfteren hiesigen Aufenthalt durchwandeln zu sehen, wahrzunehmen, welches ein schönes, festes Band beglückender Liebe und Eintracht unsere erhabene Regentenfamilie umschlingt. Von freundlichem Frühlingswetter begünstigt, reisten die allerhöchsten u. hohen Herrschaften vorgestern und gestern von hier über Aglasterhausen u. s. w. wieder nach Karlsruhe ab, begleitet von unsern innigsten Segenswünschen für die durchlauchtigste Regentenfamilie, deren vielfache Beweise von Huld, Wohlwollen und Mildehätigkeit und im dankbarsten Andenken stets freudigst beleben werden.

\* Mannheim, 24. Mai. Es läßt sich nicht läugnen, daß unter den hiesigen Handels- und Geschäftsleuten über die Folgen des deutschen Zollvereines sehr verschiedene Ansichten obwalten: augenfällig aber haben einige Industrie- und Handelszweige, in Beziehung auf unsern Platz, bedeutend zugenommen, als da sind: Weinhandel in das nördliche Deutschland, Handel mit Holz; in die preussischen Niederlande, und Kohlenhandel von den preussischen Niederlanden rheinaufwärts; vorzüglich aber der große Erfolg des deutschen Zollvereines, inländische Zuckerraffinerie. In diesem Industriezweige haben sich bekanntlich zwei ganz großartige Etablissements — das des Hrn. Reichlen und das der Hrn. Guillaume et Comp. — hien gebildet, und sind nunmehr in vollem Schwunghaften Gan-

ge. — Auch der hiesige Handwerkerstand zieht von diesen Verhältnissen, insbesondere von der Zuckerraffinerie bedeutenden Nutzen: sogar ein hier früher gar nicht bekanntes Geschäft, nämlich eine Brennerie für Zuckerhutformen und Potten, ist von einem hiesigen Topfermeister, Namens Schneider, gegründet worden, und erfreut sich eines bedeutenden Absatzes an hiesige und auswärtige Raffinerien. — Auch hat sich bereits herausgestellt, daß der in unserer Gegend gegrabene Thon vorzüglicher Qualität sey, und dichtere Formen liefert, als die der niederländischen Brennerien.

## Nassau

Wiesbaden, 1. Juni. Nach einem gestern erschienenen Generalbefehle haben Se. Durchl. der Herzog Höchstihrem Gen. Major, Frhrn. v. Kruse, Generalkommandanten der nassauischen Truppen, die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension und Verleihung des Charakters als Generalleutnant in den ehrenvollsten Ausdrücken zu bewilligen geruht. Der herzogliche Dienst erleidet durch den Austritt dieses verdienstvollen Offiziers, der alle Feldzüge seit 1806 mitgemacht, und sich besonders in Spanien und in den Niederlanden (bei Waterloo) sehr ausgezeichnet hat, einen empfindlichen Verlust. — Sodann ist höchsten Orts der Ministerialrath Reuter zum Mitglied des in München stattfindenden Münzkongresses der vereinten Zollstaaten ernannt worden, und bereits an den Ort seiner Bestimmung abgegangen. (F. J.)

## Württemberg

Stuttgart, 27. Mai. Der gewesene Redakteur des hiesigen Beobachters, Nefflen, dessen Verhaftung ich neulich berichtete, befindet sich noch immer im Kriminalgefängniß. Indessen soll, wie man vernimmt, die Untersuchung sich ihrem Ende nähern, indem theilweise bereits Geständnisse des Inquiriten vorliegen. Es handelt sich um nichts Geringeres, als Fälschung, Aufnahme von Geldern auf angeblichen Eintrag in das Unterpfandsbuch, und Fertigung der dazu erforderlichen Belege, aus der Zeit her datirend, wo der Verhaftete Schultheiß in Pleibelsheim war. Auf dringende Inzichten hin wurde auf Befehl des Kriminalamts die Verhaftung vorgenommen, deren Motive denn auch durch den Gang der Untersuchung in Kürze ihre Bestätigung fanden. Nefflen war auch Mitglied der Kammer der Abgeordneten; als Redakteur des Beobachters wurde er gleich am Tage nach seiner Verhaftung durch einen definitiven Nachfolger ersetzt.

was im Fall eines politischen Prozesses die Eigenthümer des Blatts schwerlich gethan haben würden. In den paar Monaten, während welcher er die Redaktion führte, hatte der Beobachter um 3 — 400 Abonnenten zugenommen, was theils seinem Talent in populärer Darstellung, theils seinen schonungslosen und beissenden Angriffen auf untere Administrativbehörden und namentlich die Gemeindeverwaltung zuzuschreiben war. Sein populärer Styl streifte allerdings oft hart an Gemeinheit, und seine Angriffe waren meist direkt gegen Personen gerichtet; aber man weiß ja, daß das ordinäre Publikum eben Standal will. Und nun ist der alte Mann — ein betrübender Anblick für den Psychologen — der Kriminaljustiz verfallen! (Fr. M.)

### Königreich Sachsen.

Dresden, 27. Mai. Nach einer sechsmonatlichen Dauer unserer Ständeversammlung läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit berechnen, binnen welcher Zeit die ihr noch vorliegenden oder noch vorzulegenden Arbeiten beendet seyn dürften. In diesem Sinne ist ein höchstes Dekret an die Kammern gelangt, welches den Schluß des gegenwärtigen Landtags zu Anfang des Monats Oktober d. J. festsetzt. Zugleich drückt dieses Dekret die Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs mit den bisherigen Bestrebungen der jetzt versammelten Stände aus. Und in der That möchte es eine erfreuliche Wahrnehmung seyn, daß sich das Band des Vertrauens zwischen Regierung und Ständen immer mehr befestigt, während inmitten der ständischen Versammlung die Art und Weise, die Geschäfte zu behandeln, unbeschadet der Selbstständigkeit des Urtheils, sich zweckmäßig ausbildet. So wird es möglich, die Masse der vorliegenden Arbeiten rasch zu lichten.

(Leipz. Ztg.)

### Sachsen-Weimar.

Die Gesamtzahl der Studirenden in Jena betrug 419, und zwar 341 Inländer und 178 Ausländer. Gegenwärtig ist der geh. Hofrath Ritter Kiefer Prorektor.

### Großbritannien.

London, 29. Mai. Vermutheten Samstag ist in der Geheimenrathssitzung die Verlängerung der Suspension des Verbots für britische Unterthanen, in fremde Kriegsdienste zu treten, noch auf ein Jahr beschlossen worden. Neue Werbungen dürften also für den Kriegsdienst der Königin Christine beginnen. (Courier.)

In Glasgow ist letzten Freitag, nach ziemlich lebhaftem Wahlkampfe, der Reformier Dennisston von 3050 Wotanten in's Unterhaus gewählt worden. Sein Mitbewerber, der Tory Monteith, hatte nur 2292 Stimmen erhalten. (Glasgow Journal.)

Der radikale Spectator erzählt, ganz hofmäßig schwärmend: „An dem Geburtsfeste der Prinzessin Viktoria beiferten sich Tories und Liberale, Glückwunschsadressen zu überreichen, die von der Herzogin von Kent mit gleichvertheilter Würde u. Huld aufgenommen wurden. Eines Vorfalls, der sich dabei zutrug, gedenken wir hier besonders freudig, als eines Beweises, daß zu Kensington

[Nestbenz der Herzogin von Kent und der Prinzessin Viktoria] etwas Besseres als bloßes Angemessenheits- und Formalitätenwesen herrscht — als eines Umstandes, der, wie er die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes von England erwecken muß, so auch sie verdient. Nachdem Hr. Scholesfield eine Adresse der Einwohnerschaft Birmingham's überreicht hatte, wobei er ein Kompliment beifügte, das die Herzogin mit unverkennbarer innerer Bewegung aufnahm, las Hr. Attwood [Thomas Attwood, ein reicher Bankier und Fabrikant zu London und Birmingham, Haupt der politischen Union in letzterer Stadt, radikales Parlamentsglied] die Adresse des Birminghamer politischen Vereins der Prinzessin vor, und sagte dann, zu der Herzogin sich wendend, mit dem ihm eigenen feierlichen ernsten Wesen einige Worte als Ausdruck der Erkenntlichkeit und Ererbietung, die, wie Jedermann fühle, Ihrer kön. Hoh. für Ihre mütterliche Führung gebühre; worauf die Herzogin, von ihren Empfindungen überwältigt, in Thränen ausbrach. Dieser Beweis eines fühlenden Herzens wirkte mächtiger auf die, welche davon Zeugen waren — wie er gewiß auch auf Alle, die davon hören, seine Wirkung nicht verfehlen wird — als die beredteste Rede, die menschliche Lippen hätten vorbringen können. Doch sprach die Herzogin auch in Worten, einfach und angemessen, was sie innerlich so tief bewegte, aus: sie sagte, es sey „ein stolzerhebender Tag“ für sie — und wohl mehr er das!

— Vor einigen Tagen wurde ein gut gekleideter Mensch festgenommen, den man auf der östlichen Terrasse des Kensingtonpalastes sitzend gefunden hatte. Er behauptete, sein Name sey John Guelfy, und er sey der Sohn George's IV. und der Königin Karoline, geboren zu Blackheath; er solle ein sey der rechtmäßige König von England, der Mann im Windsor'schloß nur Herzog von Clarence, die Prinzessin Viktoria sey seine Frau oder wenigstens seine verlobte Braut. Man hat ihn seitdem wieder freigelassen, da es sich ausgewiesen, daß er früher als Kapitän — er heißt Wood — auf den jonischen Inseln gebient. Uebrigens ist nicht erwiesen, daß er verrückt sey.

### Frankreich.

Paris, 31. Mai. Ueber die Ankunft und den Empfang der Prinzessin Helene zu Fontainebleau am 29. d. berichtet die Chartre de 1830 Folgendes: „Endlich, um 7 Uhr Abends, kündigte ein Eilbote an, daß die Prinzessin an den Thoren der Stadt angelangt sey, und dem so eben die Glückwünsche des Maire und des Gemeinderaths empfangen. Nun gab sich eine allgemeine lebhaftige Bewegung kund. Die Nationalgarde, zahlreich versammelt, wie am Tage zuvor [wo der König und die königliche Familie eingetroffen war], die Linientruppen, das vom Obersten de Brack befehligte Husarenregiment liegen, wie aus einem Munde, laute Beifallsrufe erschallen, in welche die ganze Bevölkerung Fontainebleau's mit taufendmal wiederholten: „Es lebe der König!“ einstimmt. Die Menge theilte sich am Thore, u. der Wagen des Königs fuhr in den großen Hof des Schlosses. Alle Anwesenden

stiegen die Stufen der Schloßstreppe herab, und giengen der Prinzessin entgegen. Diese Bewegung bot einen eben so imposanten als prachtvollen Anblick dar. Der Wagen hielt. Die Prinzessin stieg mit Lebhaftigkeit aus. Der Herzog von Nemours bot ihr den Arm und stieg mit ihr schnell die Stufen hinauf, während der Herzog von Orleans die Erbgroßherzogin von Mecklenburg führte. Alles sah auf die Prinzessin und den die Kommenden erwartenden König. An der obersten Stufe der Treppe angelangt, wurde sich die Prinzessin Helene, in Thränen tiefster Bewegung und Freude aufgelöst, dem Könige zu Füßen geworfen haben, hätte dieser sie nicht sogleich in seine Arme empfangen und mehrere Male väterlich an sein Herz gedrückt. Nun begrüßte auch die Königin mit zärtlichen Umarmungen die neue Tochter. Ergriffen und hingerissen von dem Anblick dieses rührenden Austritts brachen die Tausende von Zuschauern in begeisterte Beifallsrufe und Lebhochs aus. Nachdem die königliche Familie noch einige Augenblicke verweilt hatte, bis diese so warmen und wiederholten Gefühlsäußerungen sich gelegt hatten, versetzte sie sich in den Dianensaal, wo für 280 Personen die Tafel bereitet war. Man sah leicht, wie innig die Gäste die Empfindungen des Königs theilten. Dieser Tag wird den Bewohnern Fontainebleau's lang in der Erinnerung bleiben, und auch die Prinzessin Helene wird — darf man nach ihrer tiefen Bewegung urtheilen — ein dauerndes und dankbares Andenken in ihrem Herzen an ihn bewahren. Den ganzen Abend über verließ die versammelte Menge die Umgebungen des Palastes nicht. Um 10 Uhr wurde ein Feuerwerk, auf Veranstaltung der Stadt, abgebrannt. Keine Unordnung störte, kein Unfall trübte die ganze Dauer der Feier.

— Dazu fügen wir aus anderer Quelle (Galig. Mess.) noch folgendes: Der Herzog von Orleans und die Prinzessin hatten einander nicht in Berlin gesehen, wie die Meinung allgemein verbreitet war. Ihre erste Begegnung fand also in Chalons statt, wohin (wie schon bekannt) der Herzog mit ritterlicher Galanterie, alles Formenwesen seiner Hofsitte abwerfend, geeilt war, um eine erste Zusammenkunft mit seiner Braut, ungestört von öffentlichen Blicken, zu erhalten. Beide empfanden natürlich die lebhafteste innere Bewegung bei dieser Begegnung, und die Prinzessin wie ihre (zweite) Mutter sollen tief ergriffen gewesen seyn. Der Herzog blieb bei den hohen Reisenden bis zum Augenblick ihrer Abreise von Chalons, wo er sich dann, nachdem er sie an den Wagen geleitet hatte, aufs Innigste von ihnen verabschiedete, und ihnen auf ihrem Wege nach Fontainebleau vorauseilte, jedoch nicht ohne die lebhaftesten Bezeugungen der Treue und Anhänglichkeit von den Einwohnern Chalons, den dortigen Nationalgardien und den Truppen, die sich um den fürstlichen Reisezug aufgestellt hatten u. ihn mit donnerndem Bivat begrüßten, empfangen zu haben. Auch der weibliche Theil der Zuschauer blieb bei dem Anlasse nicht stumm und „Vive le Duc d'Orleans! Vive la Princesse! Vive le Roi! Vive la Reine!“ r. möchte es von allen Seiten. Der Herzog von Orleans selbst stellte am Montage zu Melun über Station vor Fon-

tainebleau] den Herzog von Nemours der Prinzessin vor, und zwar in dem Hofe der Präfektur eben, als die Prinzessin von Nanzi's angekommen, aus dem Wagen stieg. Die Herzogin erwiderte die Begrüßung des Bruders ihres künftigen Gemahls, indem sie ihm herzlich die Hand reichte.

Die Prinzessin Helene ist 24 Jahre alt, steht aber, wegen ihres frischen Teint, nicht über 19 — 20 aus. Ihre Züge sind regelmäßig, sie hat schönes blondes Haar und reizende blaue Augen; sie ist mehr schlank gebaut, und voll Würde in ihrer Haltung und Benehmensart; ihr Lächeln ist bezaubernd; bei Hofe wird man sie laut für eine Schönheit hors de ligne erklären. Die berühmte Kleiderkünstlerin, Mad. Palmyre, wartete auf sie bei ihrer Ankunft in Melun und richtete mit einem ganzen Heere von Gehülfsianen die für den Gebrauch der Prinzessin am folgenden Tage erforderlichen Anzüge her.

— Frankreich ist das Land, welches bei einer sehr starken Bevölkerung verhältnismäßig am wenigsten Zucker verbraucht. Nach einer Uebersicht, welche das Edinburgh Review mittheilt, stellt sich der Verbrauch folgendermaßen dar:

Irland, mit 8,000,000 Einwohnern, verbraucht 18 Mill. Kilogr. Zucker;  
 Spanien, mit 12,000,000 Einwohnern, 40,000,000 Kilogr.;  
 die vereinigten Staaten, mit 12,000,000 Einwohnern, 100,000,000 Kilogr.;  
 Großbritannien, mit 16,000,000 Einwohnern, 180 Mill. Kilogr.;  
 Frankreich, mit 32,000,000 Einwohnern, 100 Mill. Kilogr.

Dies beträgt in Irland auf ein Individuum 2 1/2 Kil.; in Spanien 3 1/2 Kilogr.; in den vereinigten Staaten 9 1/2 Kilogr.; in Großbritannien 12 1/2 Kilogr., und in Frankreich 3 1/2 Kilogr.

† Paris, 31. Mai. In der hertigen Sitzung der Deputirtenkammer wird die Diskussion über das Zuckergesetz fortgesetzt. Mehrere Steuersummen werden vorge schlagen und verworfen. Die Frage der Steuerentrichtung für den Kolonialzucker bildet noch immer den Hauptgegenstand der Meinungsverschiedenheit und des parlamentarischen Kampfes. Hr. Dumon glaubt, daß — da die Kammer einmal die Besteuerung des einheimischen Zuckers sanktionirt habe, die Erleichterung der Steuer auf den Rohrzucker unnöthig und sogar zweckwidrig sey. Sie sey ein reines Geschenk für den Kolonisten, ohne Vortheil für den Konsumenten.

† Paris, 1. Juni. Das Zuckergesetz wurde gestern inmitten eines Getümmels diskutirt, welches die Stimmen der Redner übertäubte, und kaum erlaubte, die Vorlesung der Amendements zu vernehmen. Der erste Paragraph des Gesetzes, welcher jede einheimische Zuckerfabrik mit einer Patentsteuer von 50 Fr. belegt, wurde mit sehr kleiner Majorität angenommen; der zweite Paragraph, der eine Steuer von 15 Fr. für 100 Kilogramme festsetzt, wurde mit 148 gegen 147 Stimmen votirt. — Man schreibt von Fontainebleau unterm 31. Mai: Nach

dem der bürgerliche Heirathsakt vollzogen war, begab sich der hochzeitliche Zug in die katholische Kapelle der heil. Dreieinigkeit, wo der Bischof von Meaux den Ringwechsel und die Einsegnung vornahm. Von dort begab man sich in den Saal Ludwig Philipp's, welcher für die protestantische Zeremonie bestimmt war. Der Pfarrer Cuvier richtete eine lange Rede an die jungen Ehegatten, die einfach und sehr rührend war, und endigte, indem er die Verbindung segnete. Hierauf kehrte die königl. Familie in ihre Appartements zurück. Unter den Eingeladenen bemerkte man Hrn. Caffitte, den einzigen, welcher in der Mitte glänzender Uniformen und gezierter Hofkleider den bürgerlichen Frack trug. Er ist vom König und der Königin sehr gut aufgenommen; allein von der betreffenden Hofstelle aus hat man ihm nur ein sehr kleines Zimmer im Entresol angewiesen, während der Name des Hrn. Thiers auf 3 Thüren des ersten Stockwerks zu lesen war. Der Hof wird bis zum 4. hier bleiben.

Sitzung der Deputirtenkammer, 1. Juni. Fortsetzung der Diskussion über das Zuckergesetz. Die Verhandlungen drehen sich um das Detail der Bestimmung und Steuererhebung, und könnten nur dann etwa dem Leser von Interesse seyn, wenn sie in ihrer vollen Ausdehnung wieder gegeben würden; die Abkürzung ist bei einem an sich so magern Gegenstande ganz unthunlich.

Pairskammer, 1. Juni. Der Präsident ernennt die Kommission für mehrere Gesetzesentwürfe, welche in der vorigen Sitzung vorgelegt worden sind. Diskussion des Gesetzes für definitive Regulirung des Budgets von 1834: Die 2 ersten Artikel werden ohne Diskussion angenommen. Hr. Gasparin schlägt ein Amendement zu Art. 3 vor. H. Martin du Nord widerlegt sich der Annahme desselben im Namen des abwesenden Finanzministers. Nach einer Replik des H. Gasparin wird über das Amendement abgestimmt; es wird verworfen. Die Kammer nimmt ohne Diskussion Art. 4 — 9 an.

Auf der Börse wurde durch die spanische Gesandtschaft ausgesprengt, daß die Koupons der auswärtigen Schuld am 10. d. M. gezahlt werden sollen: Man glaubt aber nicht daran.

### Spanien.

Madrid, 23. Mai. Die Cortes haben in ihrer gestrigen Sitzung entschieden, daß Mendizabal binnen kürzester Frist Rechenschaft ablegen solle über den Gebrauch, den er von dem s. g. Vertrauensvotum gemacht hat; haben es aber verweigert, den Tag bestimmt festzusetzen.

(S. d. Deb.)

† Madrid, 24. Mai. Hr. Calatrava hat vor zwei oder drei Tagen den Cortes erklärt, daß die Regierung im Stande sey, noch etwa einen Monat lang für den Unterhalt der Armee zu sorgen, daß aber mit Ende Juni's alle Hülfsquellen erschöpft seyn werden. In Folge dieser Finanzlage hat die Regierung die Autorisation der Cortes zum Verkauf des Kirchensilbers und allen den Kirchen gehörigen Kostbarkeiten gefordert. Dieser Antrag hat einen sehr peinlichen Eindruck auf mehrere Deputirte

gemacht; er ist an die Finanzkommission verwiesen und wird in einer der nächsten öffentlichen Sitzungen diskutiert werden.

† Madrid, 20. Mai. Die Regierung hat beschlossen, von den 1300 Gefangenen, die in dem Treffen von Villarobledo gemacht wurden und die im Arsenal unserer Stadt kasernirt sind, 300 nach Cadix, Alicante und Majorca transportiren zu lassen. Diejenigen, welche den Banden des Quilez und Cabrera angehörten, werden hier bleiben. Man sagt, daß diejenigen, welche das lebhafteste Verlangen bezeugt haben, unter den Fahnen der rechtmäßigen Regierung zu kämpfen, nach Ocanña geführt werden sollen.

† Bayonne, 28. Mai. Am 24. um 12 Uhr zog Don Carlos in Huesca ein; einige Stunden später erschien Irribarren mit seiner Kavallerie im Angesicht von Huesca. Man schlug sich bis 7 Uhr. Irribarren ist verwundet (vergl. die vorgestern mitgetheilte telegraphische Depesche), und an demselben Abend nach Almodovar, 2½ Stunden von Huesca und 5 Stunden von Saragossa, zurückgekehrt. Buren's, der in jener Stadt mit 5000 Mann Infanterie und 1200 Pferden angekommen war, hat einstweilen das Kommando der beiden Armeekorps übernommen.

Paris, 31. Mai. Don Carlos hat bei seinem Einrücken in Aragonien zwei von „Erga“, den 22. Mai datirte Proklamationen an die Einwohner jener Provinz erlassen, welche sich durch eine auffallende Milde und Mäßigung auszeichnen, und worin er ihnen Schutz und Schonung ihrer Personen und ihres Eigenthums, baare Bezahlung aller Bedürfnisse Seitens seiner Truppen, und denjenigen, welche sich unter seine Fahnen reihen würden, hohen Sold — 1 Fr. täglich — und ein ansehnliches Pensiongeld verheißt. Die eine der Proklamationen ist besonders geschickt abgefaßt und ganz in dem besorgten gütwilligen Tone eines Landesvaters gehalten, der seine verirrten Unterthanen zu sich zurückruft.

— Der Moniteur setzt zu den gestern und vorgestern mitgetheilten telegraphischen Depeschen noch folgende hinzu:

„Bayonne, 30. Mai, halb 1 Uhr.

Die carlistische Expedition, welche den 24. zu Huesca angekommen ist, wurde denselben Tag unter den Mauern dieser Stadt von Irribarren angegriffen. Das Gefecht war hitzig; Irribarren wurde gefährlich verwundet, der Kavalleriekommandant (den tapfern Don Diego Leon) getödtet. (Diese Einzelheiten sind schon bekannt.) 400 Christinos wurden kampfunfähig gemacht. Die Carlisten haben sich mit einem bedeutenden Verluste wieder nach Huesca zurückgezogen. Die Christinos haben zu Almodovar Position gefaßt.

Am 25. kam Buren's von Saragossa mit 6 Bataillonen und 500 Pferden und übernahm Irribarren's Stelle. Der Gouverneur von Sos meldet, daß an demselben Tage die carlistische Expeditionsarmee sich durchschlagen wollte, daß sie aber zurückgeworfen wurde und nun in Huesca blockirt ist.

In Navarra haben die Karlisten Lerin eingenommen; sie greifen Lodosa an.

Paris, 1. Juni. Telegraphische Depeschen:

„Bayonne, 30. Mai.

Die carlistische Expeditionarmee verließ Huesca am 27. und marschirte auf Barbastro. Die Christinos rückten am nämlichen Tage in Huesca ein.

„Narbonne, 31. Mai, 6 Uhr Morgens.

Ein [carlistischer] Offizier von der Reiterei von Rochesmere näherte sich am 29. unserem Vorposten von Palau und schrie von spanischem Landesboden herüber: 26 navarresische Bataillone und 2000 Mann Kavallerie hätten an der Conque de Trempe den Christinos 1000 Kavalleristen, einige Infanterie und eine Batterie Artillerie abgenommen; desgleichen — die Carlisten hätten Benevara und Montagnana besetzt. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung.

#### Portugal.

Lissabon, 21. Mai. Nach dem englischen Globe ist die Ministerkrise zu Lissabon noch nicht beendigt, da es dem von der Königin zur Bildung eines neuen Ministeriums designirten Hrn. Oliveira nicht hat gelingen wollen, ein solches zusammenzubringen. Mittlerweile versehen die bisherigen Minister nach wie vor die Staatsgeschäfte.

#### Türkei.

Von der serbischen Gränze, 19. Mai. Mit dem letzten Dampfschiff „Zrinyi“ ist der für Serbien bestimmte k. großbritannische Generalkonsul, Obrist v. Hodges, mit Gemahlin und dem Sekretär Kapitän Noel in Semlin angelangt und im Gasthose zum goldenen Löwen abgetiegen. Den folgenden Tag machten diese Herren dem General v. Forth, so wie dem Schwiegersohn des Fürsten Milosch von Serbien, Hrn. v. Veitsch, und dem Schwiegersohn des fürstlichen Bruders Jephrem, Hrn. Hadia, ihre Visite, welche die beiden letztern am 18. dies beim Hrn. Generalkonsul zurückgaben, der sie aufs ausgezeichnetste empfing. Hr. v. Sieber fungirte bei diesem Besuch als Dolmetsch. Letzten Montag hat sich Hr. v. Hodges unter amtlicher Contumazbegleitung infognito nach Belgrad verfügt, woselbst er ein dem Fürsten gehöriges Haus um den jährlichen Zins von 200 Dukaten gemiethet haben soll. Sobald dasselbe vollkommen eingerichtet ist, wird der Generalkonsul seinen Sitz nach Belgrad verlegen. Einige hochgestellte Männer, welche die persönliche Bekanntschaft des Hrn. v. Hodges gemacht haben, können ihn nicht genug rühmen. Er ist einer der geachteten Offiziere in der englischen Armee, und hat in Portugal (zuletzt unter Don Pedro) und Spanien mit Auszeichnung gedient. Seine jetzige Mission hat weniger eine politische Tendenz, sondern ist mehr kommerzieller Natur, und wird darum auf den Wohlstand Serbiens, insofern sie neue Wege für seinen Handel zu öffnen geeignet ist, gewiß günstigem Einfluß üben. Fürst Milosch, der für Hrn. v. Hodges die größte Achtung an den Tag legt, dürfte an ihm

einen aufrichtigen Freund finden, und die Serbier dürfen sich zu seiner Wahl eben so aufrichtig Glück wünschen, als zu jener des Hrn. v. Nihanovich für den Posten eines österreichischen Konsuls. (A. 3.)

#### Nordamerika.

New-York, 1. Mai. Die größte Veranlassung zu den vielen Fallissements, welche von Manchen dem gewissen Präsidenten Jackson wegen seiner feindlichen Maßregeln wider das Banksystem und seiner Einführung des Geldwerths beigegeben wird, dürfte wohl vorzüglich in dem herrschenden Wahne, daß es besser sey, durch glückliche Spekulationen, als durch Arbeitsamkeit Reichthum zu erwerben, zu suchen seyn. Jackson wollte dieser Ansicht entgegenarbeiten, und wirkte deshalb dem allgemeinen Bank- und Papiersystem entgegen; aber statt dadurch einen bessern Zustand herbeizuführen, machte er das Uebel nur noch größer, und wir finden die Möglichkeit zur Erlangung einer bessern Zeit nur darin, daß den ungezügelteren Spekulationen Schranken gesetzt werden, und nur solche Unternehmungen eine Begünstigung erhalten, die die Verbesserung der Landwirthschaft und anderer sicherer Gewerbe befördern. (F. M.)

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 1. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 60 Ct. — 3prozent. konsol. 79 Fr. 85 Ct. — Span. Akt. 24 $\frac{1}{2}$ ; Pass. 5 $\frac{3}{4}$ . — Portug. 3proz. 29 $\frac{1}{4}$ .

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 2. Juni, Schluß 1 Uhr.		vSt.	Par.	Gelb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	99 $\frac{3}{16}$
	do. do.	3	—	74 $\frac{3}{8}$
„	Bankaktien	—	—	1649
	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	221	—
	Partialloose do.	4	—	141 $\frac{3}{4}$
„	fl. 500 do. do.	—	—	113 $\frac{3}{4}$
	Bethm. Obligationen	4	—	98 $\frac{3}{8}$
	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{7}{8}$
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$ .	4	—	100
„	Prämiencheine	—	64	—
	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101
	Eisenbahnaktien	—	—	156 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	94 $\frac{3}{8}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{3}{4}$
	fl. 50 Loose	—	—	63 $\frac{1}{2}$
	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Nothf.	4	100 $\frac{3}{8}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	52 $\frac{3}{16}$
Spanien	Aktivschulb	5	—	19 $\frac{1}{4}$
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	63 $\frac{3}{8}$
	do. à fl. 500	—	—	77 $\frac{3}{8}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

	2. Juni	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U.	273.10,5 R.	10,2 Gr.üb. 0	SW	heiter
N. 3	U.	273.10,1 R.	12,2 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11	U.	273.10,5 R.	9,8 Gr.üb. 0	SW	trüb, Regen

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, den 4. Juni: Der Pariser Taugenichts,  
Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen,  
von Löpfer. Hierauf: Nach Sonnenunter-  
gang, Posse in 2 Aufzügen, von Loß.

**Lobes anzeige.**

Heute verschied, mit den heiligen Sakramenten ver-  
sehen, unsere Mutter, Katharina Baader, geb. Da-  
chauer, im 75ten Lebensjahre. Wir benachrichtigen  
hiervon unsere Verwandten und Freunde, und empfeh-  
len die Verstorbene ihrem frommen Andenken.

Baden, den 29. Mai 1837.

Bernhard Baader, Finanzrath.  
Magdalena Baader.  
Klara Pauli, geb. Baader.

**Anzeige.**

In J. Velten's Kunst- und Musikalienhandlung  
in Karlsruhe ist so eben das wohlgetroffene Portrait des  
**Fräuleins W. van Hasselt**  
angekommen und zu 1 fl. 12 fr. pr. Exemplar zu haben.

**Einladung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre,  
anzuzeigen, daß ich während der Messe eine Ausstellung von Pano-  
ramaansichten, verfertigt von dem Landschaftsmaler C. Thiemer  
in Leipzig, hier zeige. Erste Abtheilung: Reise durch die ame-  
rikanischen Freistaaten Philadelphia, Baltimore, Konnektikut; An-  
siedlung einiger Familien aus Rheinbairern an einem Wasserfall;  
der Seesturm und Schiffbruch der Auswanderer. Zweite Abthei-  
lung: Kreisumsichten: Lissabon, Jerusalem, Schwyz, Bern,  
Mailand, Rom und Genf. Da mir vorige Messe der Beifall  
aller Kunstliebenden zu Theil wurde, so lade ich ein hohes  
und geehrtes Publikum ein, mich wieder mit einem zahl-  
reichen Besuch zu beehren, indem ich glaube, versichern zu önn-  
nen, daß gegenwärtige Ausstellung dem Auge der Kunstkenner  
vollen Genuß verschafft; enthalte mich aber alles ferneren Lobes  
und überlasse dieses nur den Beschauern. Eintrittspreise: 24 fr.  
und 12 fr.; Kinder und Diensthöten zahlen die Hälfte. Der  
Schauplatz ist in der dazu erbauten Bude, versehen mit der Fir-  
ma: Reise durch die amerikanischen Freistaaten.

**Eleonore Thiemer aus Leipzig.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung  
hat Unterzeichneter die Ehre, einem verehrungswürdigen Publi-  
kum ergebenst anzuzeigen, daß er hier mit einer sehenswerthen

**Naturseltenheit**

angekommen ist. Dieselbe ist ein

**Schweizerochs**

von seltener Größe und Schönheit,  
so beschaffen, daß der Eigenthümer desselben mit Recht sagen  
darf, daß noch nie seines Gleichen gesehen wurde.

Dieser Wunderochs ist 4 Jahre alt, 11 Fuß lang, 6 und ei-  
nen halben Fuß hoch, und wiegt 2900 Pfund.

Auch ist ein Hammel von 300 Pfund Schwere, welcher 25  
bis 28 Pfund Wolle trägt, und ein Steinbock mit 4 Hörnern zu  
jeder Tageszeit zu sehen.

Der Schauplatz ist auf dem Paradeplatz in einer dazu neu  
erbauten Bude.

Eintrittspreis: 12 fr. und 6 fr. Kinder zahlen die Hälfte.

Rudolph Huber,

aus der Schweiz, am Züricher See.

**Korbwaarenempfehlung.**

**F. G. Sick, Fabrikant aus Schwürbitz  
in Baiern,**

bezieht diese Messe wieder mit einer ganz großen Auswahl  
**ordinärer und ganz feiner Korbwaaren**  
zu auffallend billigen Preisen; sie bestehen in allen Größen und  
Sorten von Henkel-, Papier-, Wasch-, Arbeits-, Brod-  
und Messerförcben u. s. w., und empfiehlt dieselben zur ge-  
neigten Abnahme bestens.

Besonders in ganz neuer, schöner Auswahl besitzt er ein Paar  
von extrafeinen berliner und chineesischen Korbwaaren,  
die er ebenfalls zur Abnahme bestens empfiehlt, und dabei ver-  
zeugt ist, daß bei gefälliger Ansicht dieser Waaren Jedermann zum  
Kaufen gereizt und Niemand seine Bude unbefriedigt verläßt  
wird.

Er bittet um vielen Zuspruch. Seine Bude ist auf der Mar-  
shallseite, oben am Eingang links, und mit obiger Firma versehen.

**S. Hanover,**

**aus Schmiedeheim bei Lahr,**

empfeht sich bestens mit seinem vollkommen assortirten Lager in  
allen Sorten seidener Bänder, Spigen, Fransen, englischen Züß,  
in glatten u. gestickten Blondes, Greek, sowohl am Stück, als  
zum Garniren, englischer Nähbaumwolle in allen Farben, Lein-  
wand, weißem und gestreiftem Herrenhuterband, dammwollenem,  
halbseidenem und ganzseidenem Korbband, feinen Perlenmutterknöpf-  
chen an Hemden und noch mehreren in dieses Geschäft einschlagenden  
den Artikeln.

Derselbe hat die diesige Messe wiederum bezogen, und ist durch  
sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, mehrere Artikel  
unter dem Fabrikpreis zu verkaufen.

Indem derselbe sowohl en gros, als auch en detail zum  
Kauf, empfiehlt er sich unter Zusicherung der reellsten und billig-  
sten Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Seine Bude ist, wie gewöhnlich, Marshallseite Nr. 38.

**Fried. Heberlein,**

**Stahlwaarenfabrikant aus Solingen.**

empfeht sich während der Messe einem hohen Adel und verehrungswür-  
digen Publikum mit einer großen u. schönen Auswahl ganz feiner,  
von Gußstahl gemachter Tafel-, Dessert-, Trankschier, Feder-, Ro-  
sier- und Taschenmesser, Scheren und Lichtscheren zc. und sucht  
in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Sein Verkauf geschieht en  
gros und en detail zu den möglichst billigen Preisen.

Seine Bude ist ungefähr Mitte der Marshallseite links und mit  
obiger Firma versehen.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Frauenzimmer aus  
ehrbarer Familie und mit guten Zeugnissen versehen, welche ei-  
ner kleinen Haushaltung vorstehen kann, wird gesucht, und kann  
auf Johannis eintreten. Näheres ist durch portofreie, mit T be-  
zeichnete Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

## J. P. Goldschmidt & Sohn aus Berlin und Hamburg

(vormals in Meseritz im Großherzogthum Posen)

erlauben sich hierdurch, anzugeigen, daß sie diese Messe wieder mit ihren

### chemisch-elastischen Streichriemen

beziehen werden, und bitten, da ihr Aufenthalt daselbst nicht bis zum Ende der Messe dauert, diejenigen Herren, welche vorjährige Sommermesse Streichriemen von ihnen zu einjähriger Probe erhielten, ihr Urtheil darüber baldigst abgeben zu wollen; auch offeriren sie dieselben abermals zur einjährigen Probe, unter der Bemerkung, daß durch ebengenanntes Fabrikat, welches alle andern Schärfungsapparate bei Weitem übertrifft, durch weniges Streichen die stumpfsten Rasier- und Federmesser den höchsten Grad von Schärfe erhalten. Der Verkauf beginnt erst Dienstag, den 6. d. M.

Ebenso empfehlen sie die Cravatten aus der Fabrik der Herren

**Sachs & Sohn aus Berlin,**

welche wegen ihrer Dauer und ihres angenehmen Eigens hinreichend bekannt sind. Sie haben ihren kleinen Vorrath davon mit den neuesten Dessins und Fagionen vermehrt.

## Musserordentlich wohlfeiler Verkauf.

Preussische und sächsische Manufaktur- und Modewaarenhandlung von **M. B. Cohn aus Gnesen in Preussen.**

Derselbe bezieht die bevorstehende Messe zum Erstenmal, und empfiehlt bei dieser Veranlassung sein auf's Vollständigste assortirtes Schnittwaarenlager, welches sich in der mit seiner Firma bezeichneten großen Bude Nr. 36 auf der Theaterseite befindet, einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme. Durch vorthelhafte Einkäufe in Berlin und Leipzig ist derselbe im Stande, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, wovon das hier unten stehende Verzeichniß den deutlichsten Beweis liefert.

### Kattune und Kleiderzeuge:

Eine große Auswahl der neuesten preussischen u. sächsischen Kattune und Bize, wovon, zur Ueberzeugung der Richtigkeit, auch Muster abgegeben werden, von 10 bis 24 kr. pr. Elle; desgleichen  $\frac{1}{2}$  breite Bize in allen möglichen Farben von 18 bis 30 kr. die Elle; karrirte Merinos pr. Elle 14 kr.; desgleichen  $\frac{1}{2}$  breite à 30 kr.; Indiennes pr. Elle 12 kr.; gedruckte Körperzeuge, welche für Bettdecken sehr geeignet sind, pr. Elle 15 kr.

### Shawls und Tücher:

Französische und wiener Shawls und Tücher mit eingewirkten Borduren von 7 fl. bis 20 fl.;  $\frac{1}{4}$  große seidene Alostücher per Stück 2 fl. bis 2 fl. 24 kr.;  $\frac{1}{4}$  große Sommertücher per Stück 2 fl. 42 kr.;  $\frac{1}{4}$  große Krepptücher per Stück 42 kr.; halbseidene Krauentücher per Stück 24 kr.;  $\frac{1}{4}$  große wollene Tücher und 3 Ellen große wollene Umschlagtücher; ferner: Beruhigungs- und Morgentücher von 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. pr. Stück; Schürzentücher per Stück 30 kr.; Taschentücher mit Abdruck und Inschrift der Eisenbahn, des deutschen Zollvereins und Berliner Wige per Stück 24 kr.; weiße Taschentücher von 6 bis 18 kr. das Stück; alle Sorten wollener Umschlingtücher,  $\frac{1}{4}$  groß, per Stück 36 kr.; Bagdadtücher per Stück 1 fl.; Handtücherzeug von guter Qualität per Elle 15 kr.; Breslauer Shirting, 1ste Qualität, per Elle 15 bis 18 kr.; Hamammuffeln zu Vorhängen, weiße Tischtücher und Bettdecken; eine große Auswahl in damasirten Kommodeteppichen in allen Farben von 4 bis 5 fl. per Stück.

### Für Herren:

Das Neueste für Sommer Röcke und Beinkleider; achte wollene Castings per Elle 1 fl. 6 kr.; russisches Leder per Elle 36 kr.; weißes englisches Leder per Elle 30 kr.; verschiedene Sorten Hosenzeuge von 15 bis 24 kr. per Elle; eine große Auswahl westindischer gelber Pantins das Stück von 10  $\frac{1}{2}$  Ellen 1 fl. 30 kr.; die neuesten Westenzeuge, als: Atlas, karrirte, Valentias, Toulins und achte englische Piquéwesten von 1 fl. bis 3 fl.; gedruckte Sammet- und Körperwesten von 24 kr. bis 48 kr. per Stück; warschauer Schlaf Röcke per Stück 4 fl., und noch mehrere Artikel. Derselbe bittet um geneigten Zuspruch.

## Lager optischer und physikalischer Instrumente von Gaetano Gallo aus Frankfurt a. M.,

Theaterseite, die 9te Bude vom Schlosse abwärts.

Gelübt auf das in voriger Messe erhaltene schmeichelhafte Zutrauen, beehre ich mich, mein auf das Beste assortirtes Lager für diese Messe auf's Neue zu empfehlen. Alle Sorten Augengläser vorzüglichster Qualität sind wieder für jede Schkrast und in jeder beliebigen Fassung vorrätzig, so wie Brillen mit ächten Bergkristallen (Pebbles), statt der Gläser, versehen; elegante Organeiten jeder Art; eine große Auswahl Operngläser in den neuesten Fagionen; Fernrohre jeder Größe und der ausgezeichnetsten Güte; Mikroskope, Lupen zc.; Thermometer in bedeutender Anzahl; Flüssigkeitsmesser, Wasserwagen, Bussolen und sonstige dahin gehörende Artikel.

Meine Kataloge mit Preisverzeichniß sämtlicher Artikel, welche gerne zu beliebiger Einsicht abgegeben werden, werden Jedermann von der äußersten Billigkeit der Preise überzeugen; ebenso wird eine aufmerksame, sorgfältige Bedienung den Augengläser bedürftigen Personen auch in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen.

G. Gallo.

## G. Herold & Comp. von Stützengrün in Sachsen

empfehlen sich zur gegenwärtigen Messe mit einer schönen Auswahl in **Blonden, Valenciennes & Antique Spitzen, Stickereien, Tüchern, Schleiern, Vellerinen- u. Long-Shawls, Gardinenmuffeln** und dergleichen **Frausen** und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Verkauften in der Bude Nr. 93 auf der Marktsseite.

### Avis.



Madame Chailloux de Paris tient un assortiment de corsets du nouveau goût. Les dames qui voudront l'honorer de leurs ordres seront promptement servies. S'adresser Grand-rue No. 118. A.

Karlsruhe. (Münzsammlung feil.) Ich habe mich entschlossen, meine gesammelten römischen Münzen von den ältesten Zeiten her bis zu den Byzantinern einschließlich zu verkaufen. Es sind 350 silberne und ungefähr 1300 kupferne von allen Größen und gut erhalten. Mit dieser Sammlung biete ich auch den Liebhabern verschiedene seltene badische Silber- und Kupfermünzen, unter denen sich ein silberner Dickpfennig von Markgraf Christoph befindet, zum Kauf an. Das Nähere bei mir selbst.

Karlsruhe, den 2. Juni 1837.

Obermüller,  
Oberrevisor, Amalienstraße No. 24.

## Mr. GRANDHOMME, dentiste de Paris,

a l'honneur d'annoncer, qu'il vient d'arriver à Strasbourg, où il séjournera jusqu'au 15. du moi de Ju.n. A cette époque il se rendra à Bade pour y passer la saison. A Bade il logera maison Rees, nouvelle Promenade nr. 405, près l'auberge du Saumon.

## Dr. Grandhomme, Zahnarzt aus Paris,

gibt sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß er so eben in Straßburg angekommen ist, wo er bis zum 15. des laufenden Monats verweilen, und sich alsdann nach Baden begeben wird, um allda die Kurzeit über zu bleiben. In Baden wird er seine Wohnung bei dem Weber Rees, neue Promenade Nr. 405, zunächst dem Gasthaus zum Salmen, nehmen.

Nr. 10.517. Staufen. (Diebstahl.) Am 13. d. M., Nachts gegen 10 Uhr, wurde der Bürger, Matthäus Strub von Ehrenstetten, auf dem Nachhauseweg von Staufen, hinter dem Schloßberge, unversehtens zu Boden geschlagen, und ihm dort, während seiner Bewußtlosigkeit, seine in einem weisledernen Geldbeutel befindliche Baarschaft von 122 — 124 fl., bestehend:

- 1) in circa 28 Kronenthalern;
- 2) in 5 kleinen Thalern;
- 3) in 7 Viertelkronen, f. g. Kaiserle;

4) in etwa für 3 fl. Sechsbägnnerstücken;  
5) in 5 Fünffrankenthalern, und  
6) der Rest von circa 14 fl. in verschiedenen Münzsorten— mit dem Beutel entwendet, und derselbe seines Pass- und Haufbüchleins, im Jahre 1835 vom Bezirksamte Staufen (nach Ausweis der Passprotokolle v. Jahr 1835 unterm 21. Juli mit Pass Nr. 139 und Nr. 14, 556) auf Federnhändler, Matthäus Strub ausgestellt, und seines modernen schwarzen Seidenhutes beraubt.

Der Thäter konnte nicht bezeichnet, und seither auch nicht ausgemittelt werden.

Wir bringen daher diese Anzeige, Behufs der Fahndung auf den Thäter und die geraubten Effekten, zur öffentlichen Kenntniß, Staufen, den 16. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Leo.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- und Brennholzverkäufung.) Bis Donnerstag, den 8. Juni, Morgens 8 Uhr, werden auf den herrschaftlichen Waldungen, Rothenfelder Forst, durch Bezirksförster Beckmann

- 91 Stämme geschältes eichenes Bau- und Nutzholz,
- 3/4 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 18 1/2 " eichenes Schälholz,
- 1/2 " buchenes Prügelholz,
- 12 1/2 " eichenes ditto und
- 375 eichene Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Rothenfeld am Forsthaus einzufinden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 11 154. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Adressen Adolfschen Eheleute von Dinglingen wollen nach Amerika auswandern. Wer daher etwas an sie zu fordern hat, wird aufgefordert, solches bei der auf

Freitag, den 9. Juni d. J.,  
früh 8 Uhr,

angeordneten Tagfahrt dahin anzumelden und richtig zu stellen, als man ihm später nicht mehr zur Befriedigung verhehlen konnte.  
Fahr, den 21. Mai 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Wuisson.

### Öffentliche Dankerkennung.

Viele der gelesesten Blätter Deutschlands haben in neueren Zeiten ihren besondern Dank über einen höchst wichtigen Gegenstand ausgesprochen, dem auch der Unterzeichnete in besondern Auftrage eines seiner Freunde mit innigem Vergnügen sich anschließt.

Es betrifft die radikale Herstellung desselben von der Fallsucht (Epilepsie), womit er mehrere Jahre zu kämpfen hatte; nunmehr aber seit Sechs Monaten vollkommen davon befreit ist, und zwar durch die Empfehlung jenes vortrefflichen Heilmittels gegen diese so furchtbare Krankheit, welches ausdrücklich von Demoiselle Friedrike Wagner in Hanau (Herrenstraße No. 6) aus eigener Erfahrung mit gebührendem Danke öffentlich anerkannt, und von ihr jedem Leidenden der Art dringend empfohlen wird.

Hierauf Bezug habende Anfragen wird dieselbe jedem Theilhaftigen mit Vergnügen mittheilen.

Amsterdam, den 18. Mai 1837.

C. W. van Huifen.

Mit einer Beilage.